

Umweltdienstleister im Saarland – auf vielen Feldern zuhause

„Nachhaltige Entwicklung und Umweltschutz schaffen Möglichkeiten für proaktive Tätigkeiten, sie können Anregung sein, um Innovationen anzustoßen, Risiken zu vermindern und die Kosteneffizienz zu steigern.“¹

So beschreibt Margot Waldström, EU-Umweltkommissarin, das Verhältnis von Unternehmen und Umwelt. In dem Zitat wird das gegenüber früheren Jahren gewandelte Verständnis von Umweltschutz deutlich. Es zeigt aber vor allem die Änderungen der Aufgaben, die Umweltschutz heute zu leisten hat.

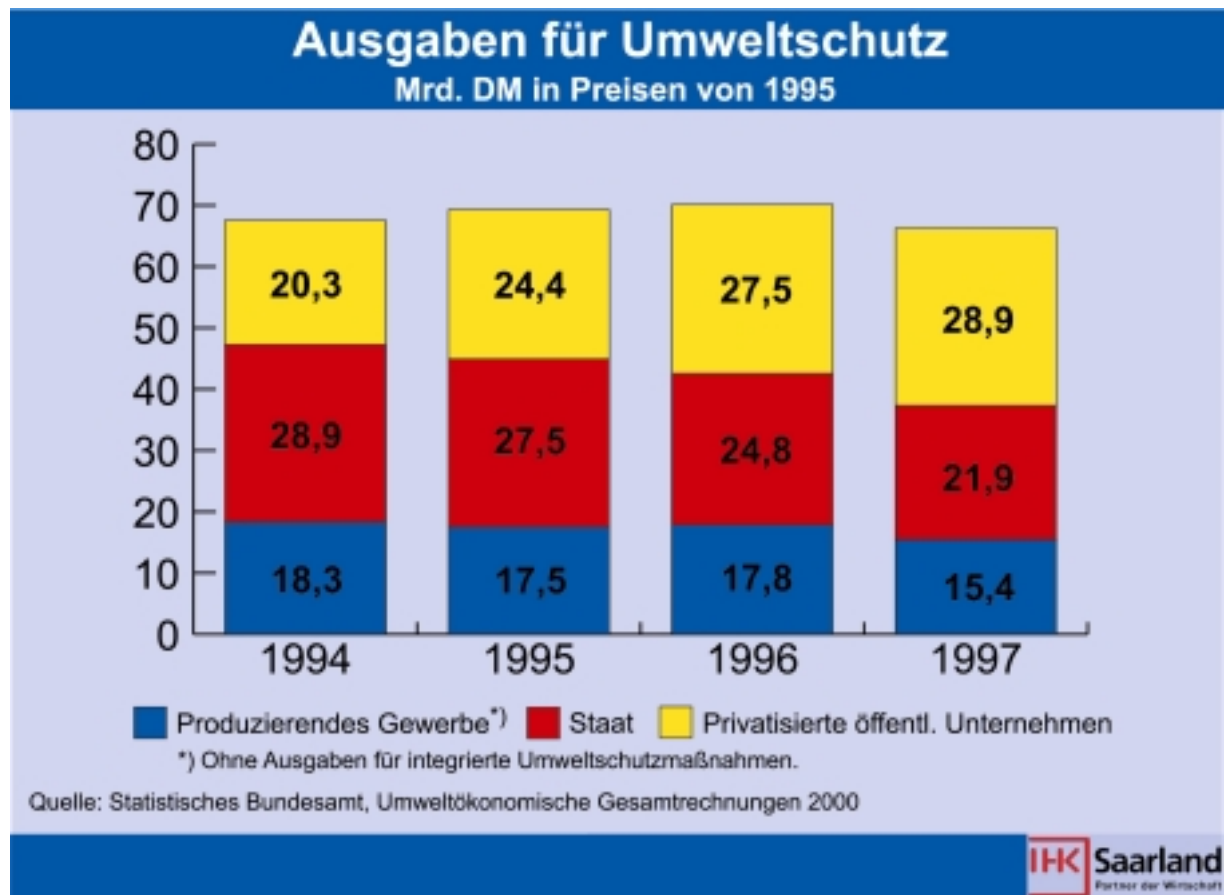
An den Ursprüngen des Umweltschutzes standen symptomorientierte Gefahrenabwehr und die Beherrschung von Emissionen: Es ging um Schadensbegrenzung – vorrangig um Gesundheitsschutz, aber auch um die Wiederherstellung einer lebenswerten Umwelt. Kennzeichen dieser Epoche waren Filtertechniken, die am Ende des Produktionsprozesses unerwünschte Schadstoffe aus der Atmosphäre oder dem natürlichen Wasserkreislauf fern hielten oder auch Verfahren, um die Wirkungen unvermeidlicher Emissionen auf Mensch und Umwelt zu begrenzen. Das Mittel der Politik waren Vorschriften und Grenzwerte, d.h. ein nahezu ausschließlich ordnungsrechtlich ausgerichtetes Instrumentarium. In den Augen der Bevölkerung genoss der Umweltschutz eine hohe und lange Zeit wachsende Priorität.

Neue Aufgaben im Umweltschutz

In der Zwischenzeit hat sich das Bild grundlegend gewandelt: Längst hat der Umweltschutz seinen Spitzenplatz in der öffentlichen Wahrnehmung eingebüßt. Das Ordnungsrecht wurde um marktwirtschaftliche Instrumente ergänzt. Sogenannte „end-of-the-pipe-Technologien“ wurden weitgehend durch integrierten Umweltschutz abgelöst. Im betrieblichen Alltag stellt Umweltschutz heute einen selbstverständlichen Bestandteil dar. Dies wird allein schon an der hohen Zahl der Unternehmen

¹ Margot Wallström, EU-Kommissarin für Umwelt, am 28. November 2000 anlässlich der Konferenz „Companies and the Environment – the End of Antagonism?“, Übersetzung durch die Verfasser.

deutlich, die inzwischen Umweltmanagementsysteme nach ISO 14001 oder EMAS eingeführt haben und auch erfolgreich praktizieren. Allein nach EMAS, dem europäischen Umweltmanagementsystem, sind im Saarland 48 Standorte eingetragen, rund ein Viertel aller im Produzierenden Gewerbe im Saarland beschäftigten Mitarbeiter arbeiten in Unternehmen, die über ein Umweltmanagementsystem nach ISO 14001 oder EMAS verfügen.



Umweltschutz verlagert sich heute zunehmend in die Produktionsabläufe hinein. Er wird dadurch effektiver, der Aufwand aber auch weniger mess- und zurechenbar. Das allein erklärt, warum die vom Statistischen Bundesamt ausgewiesenen Umweltschutzausgaben nach 1996 zurückgegangen sind (vgl. Schaubild „Ausgaben für Umweltschutz“): Ein erheblicher Teil umweltverbessernder Maßnahmen, insbesondere die Ausgaben für den integrierten Umweltschutz tauchen hier gar nicht auf. Aber selbst die erfassbaren Zahlen können sich sehen lassen: So betragen im Produzierenden Gewerbe allein die *Investitionsausgaben* für den Umweltschutz in der Bundesrepublik 1998 rund 3,3 Milliarden DM. Im Saarland waren es (1999) über 46 Millionen DM; fast die Hälfte davon entfielen auf Maßnahmen zur Luftreinhaltung, rund

ein Drittel auf den Gewässerschutz und knapp 10 Prozent auf Investitionen im Bereich der Abfallwirtschaft.

Breite Angebotspalette

Natürlich lässt sich mit Umweltschutz auch Geld verdienen. So erzielten saarländische Unternehmen 1998 mit der Produktion von Umweltschutzgütern, dem Bau von Anlagen des Umweltschutzes oder mit Umweltdienstleistungen einen Gesamtumsatz von mehr als 1,2 Milliarden DM. Darunter nimmt sich der Anteil der Umweltdienstleistungen im engeren Sinne mit 55 Mio. DM vergleichsweise bescheiden aus. Obwohl sich dahinter bereits eine breite Aufgabenpalette verbirgt (vgl. Tabelle „Umsätze saarländischer Umweltdienstleister“), spiegeln die hiervon erfassten Tätigkeiten nur einen kleinen Teil des Gesamtangebots an Umweltdienstleistungen wider. Nicht enthalten ist beispielsweise der gesamte Bereich der öffentlichen und privaten Entsorgung, so dass der Gesamtumsatz der Branche um ein Vielfaches höher ausfallen dürfte. Leider bietet die amtliche Statistik hierzu keine belastbaren Zahlen.

Umsätze saarländischer Umweltdienstleister 1998

Mio. DM

Tätigkeiten	Abfallbe- seitigung	Gewässer- schutz	Lärmbe- kämpfung	Luftrein- haltung	Naturschutz und Land- schaftspf.	Bodensa- nierung	Insgesamt ¹
Untersuchungen u. Analysen	2,616	1,364	0,340	0,655	0,025	1,209	6,316
Gutachten	0,499	0,759	0,165	0,263	0,012	1,322	3,032
Konzepte, Beratun- gen u. Software	0,538	0,309	0,063	0,147	0,006	0,086	1,471
Planungen	27,062	6,131	0,026	0,099	0,462	0,071	33,851
Projektbetreuungen u. -überwachungen	2,737	3,240	0,026	0,229	3,380	0,816	10,448
Summe	33,452	11,803	0,62	1,393	3,885	3,504	55,118

¹⁾ Umsätze mit umweltbereichsübergreifenden Dienstleistungen sind nur in der Spalte „Insgesamt“ enthalten.

Quelle: Statistisches Landesamt Saarland

Insgesamt umfasst die Branche der Umweltdienstleister im Saarland über 100 Unternehmen mit zusammen über 3.000 Beschäftigten. Über die Hälfte von ihnen arbeitet im Bereich Entsorgung, Recycling und Städtereinigung, knapp ein Viertel im Bereich technische, physikalische oder chemische Untersuchung und Beratung, in der For-

schung und Entwicklung und der Beobachtung und Messung von Umweltdaten. (vgl. Tabelle „Betriebe und Beschäftigte im Umweltschutz“)

Betriebe und Beschäftigte im Umweltschutz		
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Saarland, Juni 1999		
Wirtschaftszweig	Unternehmen	Beschäftigte
Recycling	46	268
Forschung u. Entwicklung im Umweltbereich	-	69
Technische, chemische, physikalische Untersuchung und Beratung	24	747
Betrieb von Messnetzen und Messstationen	2	21
Schornsteinreinigung	-	223
Desinfektion und Schädlingsbekämpfung	2	36
Kläranlagen	-	154
Sammlung, Beförd., Zwischenlag. v. Abfällen	30	678
Abfallverbrennungsanlagen	2	64
Abfalldeponien	-	9
Städtereinigung, sonst. Entsorgungseinricht.	-	723
Bodensanierung, Rekultiv. geschäd. Flächen	2	34
Summe	106	3026
Quelle: Landesarbeitsamt Saarland, IHK Saarland		



Von der Entsorgung zur Verwertung - kleine und mittlere Unternehmen bestimmen das Bild

Die Branche der Umweltdienstleister ist im Saarland ausgesprochen mittelständisch geprägt. Die große Mehrzahl der Unternehmen beschäftigt weniger als 20 Mitarbeiter.

Die im Bereich **Entsorgung, Recycling und Städtereinigung** angebotenen Dienstleistungen beschränken sich heute nicht mehr ausschließlich auf reine Abholung und Entsorgung von Abfällen. Der Trend geht weg von der reinen Beseitigung zur Sortierung und Vorbehandlung bis hin zur hochwertigen Verwertung. Gefragt ist zudem ein Angebot nach dem Prinzip „Alles aus einer Hand“. So wird heute von den Unternehmen die Entsorgung von Haus- und Gewerbemüll ebenso wie von Sonderabfällen (besonders überwachungsbedürftige Abfälle) angeboten. Dabei ist die Qualifikation zum Entsorgungsfachbetrieb gegenwärtig anerkannter Standard und garantiert dem Abfallerzeuger eine sach- und umweltgerechte Entsorgung.

Den Markt teilen sich neben vielen mittelständisch geprägten Unternehmen wie etwa **Jakob Becker Entsorgungs GmbH** und **Wolfanger GmbH** auch Betriebe wie z.B. **R + T GmbH** oder **Onyx GmbH** die überregional aktiven Konzernen zuzurechnen sind und daher über ein breites Angebotsspektrum verfügen. Eine Verwertung von Gewerbeabfällen findet sich aber auch bei Spezialisten wie z.B. **Paulus GmbH** oder **WUD GmbH** und die Kleinanlieferung von Sonderabfällen ist bei der **SES GmbH** möglich. Neue Wege der Entsorgung finden sich seit kurzem auch im Internet, wo elektronische Abfallauktionen neue Marktchancen eröffnen.

Recycling auf hohem Niveau

Zahlreiche Unternehmen haben sich auf **Wiederverwertung und Recycling** spezialisiert. Hierin spiegelt sich der ungebrochene Trend der Wirtschaft wider, Produktionsrückstände nicht einfach als Abfall zu beseitigen, sondern auf hohem Niveau ökonomisch und ökologisch sinnvoll zu verwerten. Im Saarland finden sich zu diesem Bereich eine Reihe besonders innovativer Unternehmen, die eine Verwertung mit anspruchsvoller Technologie betreiben.

So verwertet etwa die Firma **SEG GmbH** Kühlschränke, indem sie ozonschädliche Gase, die darin als Kühlmittel oder in der Isolation enthalten sind, umweltschonend abtrennt, zur Beseitigung bringt und den „Rest“ zu unterschiedlichen Produkten verwertet. Über eine ebenfalls hochwertige Technologie verfügt die **RAV GmbH**, welche sowohl Fotomaterial als auch Filmabfälle ebenso wie Emulsionen weitgehend verwerten kann. Geräte der Informations- und der Bürotechnologie kann dagegen die **SEV GmbH** zu einem sehr hohen Anteil umweltgerecht entsorgen. Insbesondere Bildschirme können nach entsprechender Schadstoffentfrachtung stofflich wieder verwertet werden.

Gute Beratungsangebote

Ein überaus vielfältiges Angebot steht für Beratungen im Umweltbereich zur Verfügung. Neben die von vielen Büros angebotenen technischen, chemischen und physi-

kalischen Untersuchungen etwa im Bereich Abwasserüberwachung oder Immissionsschutz ist in den letzten Jahren ein umfangreiches Angebot an Managementberatung getreten. Auffallend ist dabei der Trend zu integrierten Konzepten. Zunehmend werden Managementsysteme für Umweltschutz in Kombination mit Arbeitssicherheit und Qualität angeboten. Wichtige Anbieter in diesem Bereich sind neben vielen anderen Beratern Unternehmen wie **TÜV, Dekra, Siratec GmbH, riss Consult GmbH, TÜB GmbH, Zintel u. Zintel** und das **Umweltzentrum des Handwerks GmbH**.

Auf nahezu alle Feldern und sowohl national als auch international seit Jahren erfolgreich tätig ist die **SOTEC GmbH**: Das zur SAARBERG-Gruppe gehörende Unternehmen bietet von der Planung und dem Bau kompletter Anlagen, über deren Betrieb bis zur Analyse und Beratung nahezu das gesamte Spektrum an Umweltdienstleistungen an. So hat sich etwa die SOTEC-Tochter **BOWESA GmbH** auf Bodenreinigung und Wertstoffrecycling spezialisiert.

Abfallpolitik und kommunale Konkurrenz behindern den Wettbewerb

Umweltdienstleister haben es nicht leicht im Saarland. Denjenigen, die im Bereich Entsorgung und Recycling tätig sind, macht hierzulande vor allem das landesweite Monopol des öffentlich-rechtlichen Entsorgungsverbandes, das Quasi-Monopol seiner scheinprivatisierten Töchter und eine restriktive Abfallpolitik zu schaffen. Dies bekommen bedauerlicherweise vor allem innovative Unternehmen zu spüren, die mit neuen Ideen oder neuen technischen Verfahren mehr Umweltschutz zu niedrigeren Kosten verwirklichen können. Eines von ihnen hat längst in Luxemburg einen interessanten Markt gefunden. In einem anderen Fall hat der Anschluss- und Benutzungszwang für besonders überwachungsbedürftige Abfälle zur Beseitigung die Entwicklung leistungsfähiger Abfallverwertung lange Zeit behindert. Auch deswegen wird sich die IHK weiterhin für die Abschaffung von Anschlusspflichten, für die weitgehende Privatisierung der Entsorgung und für die Einschränkung wirtschaftlicher Tätigkeiten der Kommunen einsetzen.

Dienstleister IHK und ZPT

Darüber hinaus ist die IHK in gewisser Weise auch selbst „Umweltdienstleister“: Sie berät und informiert ihre Mitgliedsunternehmen über rechtliche, technische und organisatorische Fragen des Umweltschutzes. So bieten die vierteljährlich erscheinenden „**Umweltinformationen**“ allen Interessenten regelmäßig Informationen zu neuen Vorschriften, Verordnungen und Gesetzen von EU, Bund und Ländern, zu neuen technischen Verfahren und Produkten sowie zu Messen, Kongressen und Weiterbildungsangeboten. Die **IHK-Recyclingbörse** (<http://recy.ihk.de>) hilft seit über 25 Jahren bei der sinnvollen Wiedernutzung von Produktionsrückständen. Die **Firmendatenbank UMFIS-online** (<http://www.umfis.de>) ermöglicht zu jeder Zeit den direkten Zugriff auf das Leistungsangebot von fast 11.000 Unternehmen der Umweltschutzbranche in der gesamten Bundesrepublik. Schließlich können sich natürlich auch alle Umweltdienstleister unentgeltlich in die allgemeine Firmendatenbank der IHK eintragen lassen – ein Service von dem bereits über 60 Unternehmen der Branche (und insgesamt fast 4.000 Unternehmen) Gebrauch machen.

Die **Zentrale für Produktivität und Technologie Saar e.V. (ZPT)** bietet in enger Zusammenarbeit mit privaten Anbietern ein breites Spektrum von Lehrgängen, Seminaren und innerbetrieblichen Fortbildungsmaßnahmen zur Qualifizierung von Umweltdienstleistern an. Abgerundet wird das Angebot durch ein eigenes Patentinformationszentrum, eine umfangreiche Technologieberatung und eine intensive Messebetreuung.

Natürlich stehen IHK und ZPT nicht in Konkurrenz zu privaten Anbietern von Umweltdienstleistungen – im Gegenteil: In dem sie für mehr Aufklärung und Transparenz sorgen und auch über das Leistungsangebot der Umweltdienstleister informieren, tragen sie das ihre dazu bei, Anbieter und Nachfrager auf diesem nicht immer ganz übersichtlichen Markt zusammenzubringen.

Anhang Tabellen und Schaubilder



Ausgaben für Umweltschutz in Deutschland

Mrd. DM in Preisen von 1995

Gegenstand der Nachweisung	1994	1995	1996	1997
Ausgaben für Umweltschutz insgesamt ¹⁾	67,546	69,308	70,141	66,232
davon				
Produzierendes Gewerbe ²⁾	18,287	17,496	17,826	15,422
Staat	28,997	27,443	24,758	21,926
privatisierte öffentl. Unternehmen ³⁾	20,262	24,369	27,557	28,884
Investitionen für Umweltschutz	30,069	27,462	25,220	22,652
davon				
Produzierendes Gewerbe ²⁾	6,049	5,050	4,900	3,454
Staat	13,517	11,982	9,818	8,516
privatisierte öffentl. Unternehmen ³⁾	10,503	10,430	10,502	10,682
Laufende Ausgaben für Umweltschutz	37,477	41,846	44,921	43,580
davon				
Produzierendes Gewerbe ^{2) 4)}	12,238	12,446	12,926	11,968
Staat	15,480	15,461	14,940	13,410
privatisierte öffentl. Unternehmen ³⁾	9,759	13,939	17,055	18,202

¹⁾ Ausgaben für Umweltschutz = Investitionen und Laufende Ausgaben für Umweltschutzzwecke.

²⁾ Ohne Baugewerbe und ohne Ausgaben für integrierte Umweltschutzmaßnahmen.

³⁾ Ausgaben der außerhalb der öffentl. Haushalte geführten Unternehmen, insbesondere Eigenbetriebe der Abfallbeseitigung und des Gewässerschutzes. 1997 vorläufige Ergebnisse.

⁴⁾ Ohne Gebühren und Entgelte für Entsorgungsleistungen durch Dritte.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Umweltökonomische Gesamtrechnungen 2000

Umweltschutzausgaben in Deutschland nach Umweltschutzbereichen 1997

in Mrd. DM

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt	Abfallbe- seitigung	Gewässer- schutz	Lärmbe- kämpfung	Luftrein- haltung
Ausgaben für Umweltschutz insgesamt ¹⁾	66,533	26,712	32,507	0,691	6,623
davon					
Produzierendes Gewerbe ²⁾	15,443	3,199	5,344	0,364	6,536
Staat	22,036	9,225	12,398	0,327	0,087
privatisierte öffentl. Unternehmen ³⁾	29,053	14,288	14,765	-	-
Investitionen für Umweltschutz	22,367	4,337	15,847	0,516	1,667
davon					
Produzierendes Gewerbe ²⁾	3,550	0,510	1,233	0,189	1,618
Staat	8,346	0,835	7,135	0,327	0,049
privatisierte öffentl. Unternehmen ³⁾	10,471	2,992	7,479	-	-
Laufende Ausgaben für Umweltschutz	44,166	22,375	16,660	0,175	4,956
davon					
Produzierendes Gewerbe ^{2) 4)}	11,893	2,689	4,111	0,175	4,918
Staat	13,690	8,390	5,263	-	0,038
privatisierte öffentl. Unternehmen ³⁾	18,582	11,296	7,286	-	-

¹⁾ Ausgaben für Umweltschutz = Investitionen und Laufende Ausgaben für Umweltschutzzwecke.

²⁾ Ohne Baugewerbe und ohne Ausgaben für integrierte Umweltschutzmaßnahmen.

³⁾ Ausgaben der außerhalb der öffentl. Haushalte geführten Unternehmen, insbesondere Eigenbetriebe der Abfallbeseitigung und des Gewässerschutzes. 1997 vorläufige Ergebnisse.

⁴⁾ Ohne Gebühren und Entgelte für Entsorgungsleistungen durch Dritte.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Umweltökonomische Gesamtrechnungen 2000



Investitionen für den Umweltschutz in Unter- nehmen des Produzierenden Gewerbes

Mio. DM in jeweiligen Preisen
(ohne Baugewerbe)

Jahr	Insgesamt	Abfallbe- seitigung	Gewässer- schutz	Lärmbe- kämpfung	Luftrein- haltung
1991 ¹⁾	5.868,449	838,892	1.585,975	204,715	3.238,866
1992 ¹⁾	6.346,890	806,068	1.788,516	323,255	3.520,050
1993 ¹⁾	6.260,996	985,625	1.552,386	175,857	3.547,126
1994 ¹⁾	5.915,942	695,426	1.415,864	161,386	3.643,265
1995 ¹⁾	5.001,243	578,140	1.338,029	206,818	2.869,256
1996	5.080,922	633,660	1.305,408	178,149	2.872,413
1997	3.628,877	510,457	1.236,524	189,301	1.620,360
1998 ²⁾	3.285,392	470,737	1.202,417	194,370	1.327,709

¹⁾ Zum besseren Vergleich korrigierte Zeitreihe.

²⁾ Vorläufiges Ergebnis.

Quelle: Statistisches Bundesamt

